

Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Gongresplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu verleihen:

dem Oberwundbarzte Jakob Heim, des Infanterieregiments Freiherr von Waldbstätten Nr. 97, anlässlich der auf sein Ansuchen erfolgenden Uebernahme in den Ruhestand das goldene Verdienstkreuz;

ferner zu verleihen:

das silberne Verdienstkreuz mit der Krone:
dem Wachtmeister Georg Horlitz, des Husarenregiments Arthur Herzog von Connaught und Strathern Nr. 4, anlässlich der Versetzung in den Invaliden-Pensionsstand;

dem Regimentsfittler Titular-Verkleister zweiter Classe Wenzel Cerminka, des Trainregiments Nr. 1 und

dem Militär-Oberbauverkleister Josef Wichtrey, der Militär-Bauabtheilung in Agram.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrags mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. December v. J. die Errichtung eines Honorar-Viceconsulats in San Remo allergnädigst zu genehmigen und den ungarischen Staatsangehörigen Dr. Desider Czirfusz zum unbefoldeten Viceconsul daselbst mit dem Rechte zum Bezuge der tarifmäßigen Consulargebühren zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Jänner d. J. dem Custos der Akademie der bildenden Künste in Wien Eduard Gerisch den Titel eines kaiserlichen Rathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat den Finanz-Procuratur-Secretär Dr. Johann Sieber zum Finanzrathe bei der Finanzprocuratur in Laibach ernannt.

Der Handelsminister hat den Postcommissär Karl Czernohorsky in Prag zum Postsecretär in Triest ernannt.

Den 30. Jänner 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXVIII. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblatts vom Jahre 1896, das II. Stück der rumänischen, das V. Stück der polnischen und das VI. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblatts vom Jahre 1897 ausgegeben und versendet.

Feuilleton.

* Schubert-Feier.

I.

„Franz Schubert machte alles zur Musik, was er mit seinem Hauche berührte, wie König Midas alles in Gold verwandelte. Bei ihm war es, als ob Erfindung und Kunstform so naturgemäß und selbstverständlich wären, wie Athem und Bewegung. Dieser Götterliebhaber, dessen ganzes Leben nur ein musikalischer Erfinden war, entzieht sich dadurch gleichsam jeder Betrachtung seines Schaffensprocesses.“

Wo Schubert gieng und stand, einsam und in Gesellschaft, auf der Straße und im Walde, in der dürftigen Wohnung, im Wirtshause, überall und immerdar notierte er seine musikalischen Gedanken, schrieb er seine Lieder und Clavierwerke, entwarf er groß angelegte Werke symphonischer Art. Raum ist es zu fassen, dass ein Mensch in so kurzer Lebensfrist (von kaum 32 Jahren) neben der in Musikunterricht bestehenden, mühsam ausgeübten Erwerbsthätigkeit nur so viele Noten zu schreiben imstande war

Diese kurze treffliche Abhandlung entnehmen wir einem Aufsatze von G. Preusser „Aus den Werkstätten der Composition“; in der That, staunend und bewundernd steht die Nachwelt an dem unererschöpflichen Vorne des Großmeisters und Schöpfers des modernen

Nichtamtlicher Theil.

Die internationale Situation.

Das „Fremdenblatt“ veröffentlicht einen Artikel über die internationale Situation, in welchem das Blatt zunächst seiner Befriedigung über den friedlichen Charakter der zwischen Herrn Hanotaux und dem Grafen Murawiew gewechselten Toaste Ausdruck gibt. Hierauf hebt das Blatt die großen Verdienste hervor, die sich Herr Hanotaux um die Förderung der Frage der türkischen Reformen erworben hat, und äußert sich darüber wie folgt:

Die französische Regierung hat sich auf den auch von uns wiederholt vertretenen Standpunkt gestellt, dass eine Beseitigung der Uebelstände im türkischen Reiche nicht möglich ist, wenn diesem Reiche nicht die materiellen Mittel zur Verfügung gestellt werden, um die Verwaltung zu verbessern und den dringendsten Bedürfnissen des Staates zu genügen. Dieses Mittel wird ihm freilich, wenn wieder geordnete Zustände herrschen, die Steuerkraft der eigenen Bevölkerung bieten können; über den todten Punkt aber kann nur der europäische Geldmarkt hinweghelfen, und den Appell an denselben zu erleichtern, ist daher eine der Aufgaben, die gelöst werden müssen, und dies hat Herr Hanotaux sehr richtig erkannt.

So weit bisher bekannt worden ist, würde die Fiskalaction der Mächte nicht in einer finanziellen Garantie bestehen. Die Mächte sollen nur dafür bürgen, dass die Fonds, die dazu bestimmt sind, die Coupons des neu aufzunehmenden Anlehens zu bezahlen, tatsächlich für diesen Zweck verwendet werden. Es ist selbstverständlich, dass auch dieser Plan nur verwirklicht werden kann, wenn man sich, wie über ihn, so auch über die Verwaltungsreformen einigt, woran allerdings noch zu zweifeln ist, und wenn die Reformen ins Leben treten. Die gesammte Action muss als ein zusammenhängendes Ganzes betrachtet werden, von dem nicht ein einzelner Theil für sich allein verwirklicht werden kann.

Die in den Botschafterberathungen festzustellenden Maßregeln haben den Zweck, in der Türkei die Rechtssicherheit zu schaffen, die, wie sich gezeigt hat, leider nur allzusehr mangelt. Die Erleichterung, die der Türkei zur Erlangung eines neuen Anlehens geboten wird, ist nur ein Mittel zum Zwecke; freilich ein unerlässliches Mittel und ein solches, das hoffentlich seine Wirkung nicht verfehlen wird.

Ist die Rechtssicherheit einmal gegeben, so besitzt die türkische Bevölkerung das, was ihr, ohne Unter-

Liedes, dessen Bedeutung in der Musikgeschichte eine ähnliche wie die Göthes als Byrker in der Geschichte der Poesie ist. Die Gesamtausgabe von Schuberts Werken, zur Zeit seines 100. Geburtstags vollendet, zählt 1000 Nummern!

Anlässlich der Gedächtnisfeier zur Erinnerung des hundertjährigen Geburtstags des großen, einzigen Meisters überbot sich die Presse des In- und Auslands in erschöpfender Beschreibung des Lebenslaufs und in der Würdigung der Verdienste des unsterblichen Tonbilders, des Lieblings der Götter und der Menschen. Eine ganze neue Schubert-Literatur ist entstanden, den Namen des „Einzigen“ geweiht. Wir beabsichtigen jedoch nicht diese Literatur zu bereichern; es gäbe ja ohnehin nichts mehr zu sagen, was nicht schon gesagt worden wäre. Wir verzichten auch darauf, die erfolgreichen Bewerbungen Schuberts um Stellen, die ihm eine sichere Existenz gewähren sollten, näher zu schildern. Uebergangen kann aber bei dieser Gelegenheit eine in der Geschichte der philharmonischen Gesellschaft verewigte Begebenheit nicht werden, nämlich die Bewerbung Franz Schuberts um eine musikalische Anstellung in Laibach.

In der Lebensbeschreibung von Dr. Heinrich Kreißle von Hellborn ist der Verlauf der Sache auf Grund von Actenstücken der ehemaligen niederösterreichischen Regierung ziemlich ausführlich geschildert. Die Central-Organisations-Commission hatte nämlich im December 1815 die Errichtung einer öffentlichen

schule der Religion und der Race, am meisten noththut, und die europäischen Mächte werden einen Erfolg in der Richtung errungen haben, in der sich ihrer aller Bestrebungen bewegen: in der Richtung der Befestigung des Reiches, dessen inneres Gefüge durch die Miswirtschaft der letzten Jahre so schwer erschüttert wurde.

Aus der Erythräa.

Der „Polit. Corr.“ schreibt man aus Rom vom 28. Jänner:

Die Nachrichten aus Afrika lauten beruhigend und die von General Bigano im Einvernehmen mit der Regierung getroffenen Maßregeln scheinen nach dem Urtheile Sachverständiger vollkommen hinreichend zu sein, um die italienischen Truppen und die italienische Colonie in der Erythräa gegen die Gefahr eines Ueberfalls zu schützen.

Wenn auch die Derwische der Zahl nach den Italienern überlegen sind, so haben die italienischen Truppen doch den Vortheil der besetzten Stellen und der besseren Bewaffnung für sich. So lange die Italiener diese Stellen nicht verlassen, was bei der Umsicht und Erfahrung des commandirenden Generals nicht zu befürchten ist, können sie auch einem beizutreten überlegeneren Gegner mit Erfolg Widerstand leisten und ihn zum Rückzuge zwingen.

Den acht- bis zehntausend schlecht bewaffneten Derwischen, welche mit Artillerie sehr mangelhaft versehen sind und gar keine Belagerungsgeschütze mit sich führen, stehen 4000 gut geschulte und wohlbewaffnete Fußtruppen mit 160 Mann Cavallerie und 12 Feldgeschützen gegenüber. General Bigano hat seine Truppen auf der Linie Keren-Kassala in gedeckter und besetzter Stellung concentrirt, und ungefähr 5000 Mann italienischer Truppen sind theils in den verschiedenen Forts, theils in der Reserve derart postiert, dass sie den operirenden Corps von allen Seiten zur Unterstützung zugeführt werden können.

General Bigano kann somit den Gegner zwingen, auf jedem von ihm selbst gewählten Punkte die Schlacht anzunehmen, und ihn zum Rückzuge nöthigen, ohne seine besetzten Stellen zu verlassen. Man kann sagen, dass er die absolute Gewissheit des Sieges für sich hat, so lange er sich nicht von seiner Operationslinie entfernt. Uebrigens ist kaum anzunehmen, dass die Derwische einen offenen Angriff auf Agordat wagen werden, welches, wohl ausgerüstet und verproviantiert und mit genügender Besatzung versehen, erfolgreichen Widerstand leisten kann. Selbst wenn die Derwische mit hinreichenden Lebensmitteln versehen sein sollten,

Musikschule an der deutschen Normal Schul-Anstalt in Laibach bewilligt und die Lehrstelle, die mit 450 fl. Gehalt bedacht war, ausgeschrieben. Schubert bewarb sich um die Stelle, doch ungeachtet des günstigen Attestes von Salieri und der Empfehlung durch die damalige Stadthauptmannschaft in Wien erhielt Schubert die Stelle nicht, wahrscheinlich vereitelte Salieri, der einen andern vorschlug, Schuberts Hoffnungen.

Vielleicht hätte sich Schuberts Lebenslauf in Laibach ganz anders gestaltet, vielleicht wären sorgenfrei seine Tage verfloßen und das Geschick hätte ihm auch irdisches Glück im ruhigen Hausstande beschieden — vielleicht hätte er wieder den Wanderstab ergriffen. Wir beklagen es heute tief, dass Schubert damals nicht an unsere Stadt gefesselt wurde, freilich hatte damals in Laibach niemand eine Ahnung von der Größe des Meisters.

Eine Feier in des Wortes schönster Bedeutung veranstaltete die Kammermusik-Vereinigung zur Erinnerung an den 100. Geburtstag des Meisters. Auf dem festlich geschmückten Podium erhob sich inmitten von grünen Pflanzgewächsen und Sträuchern die Büste des Unsterblichen. Eine ungemein zahlreiche Kunstgemeinde hatte sich eingefunden, die in festlicher Stimmung, Begeisterung im Herzen, sich pietätvoll der Weihe des Abends hingab.

Die Herren Kammermusiker Dr. Sajovic (2. Violine), Wetta (Viola), Syrinet (Cello), Dörfler (Contrabass), Frischenschlager (Clav-

um eine längere Belagerung vorzunehmen, was nicht der Fall zu sein scheint, würde den Italienern doch keine ernste Gefahr drohen. In hiesigen Regierungskreisen ist man daher auch über das Schicksal der italienischen Truppen vollständig beruhigt und betrachtet das Vordringen der Dervische als eine zwar unliebsame, aber durchaus nicht besorgniserregende Episode. Wenn die oppositionellen Organe ein Alarmgeschrei über die Situation in Afrika erheben und von der Gefahr einer neuen Katastrophe sprechen, so thun sie das bloß, um der Regierung Verlegenheiten zu bereiten. Sie dürften jedoch ihren Zweck auch mit diesem Manöver nicht erreichen.

Politische Uebersicht.

Saibach, 1. Februar.

Ueber die Ausgleichsverhandlungen wird berichtet: Die auf Erneuerung des Bankprivilegiums abzielenden Verhandlungen zwischen den beiden Finanzministern Dr. v. Lufacs und Dr. R. von Biliński wurden am 30. und 31. v. M. fortgesetzt. Die beiden Minister hatten im Laufe des Tages auch mit dem Gouverneur der Oesterreichisch-Ungarischen Bank Dr. Julius Raab wiederholt längere Besprechungen. Zugleich verhandelte der ungarische Handelsminister Baron Daniel mit dem österreichischen Eisenbahnminister FML. v. Guttenberg und der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy mit dem Minister des Aeußern Grafen Goluchowski. — Die auf Finalisierung der Ausgleichsgesetze bezüglichen Verhandlungen werden morgen fortgesetzt werden. Die ungarischen Minister sind, wie bereits gemeldet, nach Budapest zurückgekehrt.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat die Fortsetzung der Verhandlung über Petitionen auf nächsten Samstag vertagt.

Nach den der „P. E.“ aus Rom zugehenden Meldungen sind zwischen dem Vatican und der russischen Regierung gegenwärtig neuerdings Verhandlungen über die Frage, betreffend den russischen Sprachunterricht an den katholischen Priesterseminaren in Russland, im Gange. Bekanntlich hat die russische Regierung schon vor Jahren verfügt, daß die Zöglinge dieser Seminare eine hinreichende Kenntnis der russischen Sprache und Geschichte nachweisen müssen, welche Maßregel jedoch auf den beharrlichen Widerstand des katholischen Episcopats stieß. Man hoffe in vaticanischen Kreisen, daß diese Angelegenheit nunmehr bald in befriedigender Weise geregelt werden wird.

In der französischen Kammer wurde mit 286 gegen 206 Stimmen die Raffinabgabe auf 4 Francs und die Fabricationssteuer auf 1 Franc festgesetzt.

Im spanischen Ministerrathe, der nächsten Donnerstag abgehalten werden wird, wird die Königin-Regentin das Decret über die Einführung von Reformen auf Cuba unterzeichnen. Die Veröffentlichung erfolgt am Freitag im Amtsblatte. — Eine officielle Depesche aus Manila meldet: Bei verschiedenen Zusammenstößen mit den Aufständischen verloren diese im ganzen 224 Tode und zahlreiche Verwundete und Gefangene. Die Operationen in den Provinzen Balacan, Nueva Ecija, Batangas und Tarlac sind beendet. Die Zusammenziehung der Streitkräfte hat begonnen.

Der „Nowoje Wremja“ zufolge wird im Jahre 1897 die zweite russische Flotten-Division in der Ostsee kreuzen. Die Schwarze-See-Division wird im Frühling und Herbst kreuzen, die übrige

rinette), Sander (Horn) und Beckmann (Fagott) betraten, beifällig begrüßt, unter Führung des Herrn Concertmeisters Gerstner (1. Violine) das Podium und rüsteten sich zum Schmelzen im schönen Tonelemente.

Als Einleitung trug Fräulein Erna Handl ein sinniges, anmuthiges Festgedicht von Edward Samhaber, gewidmet der Kammermusik-Vereinigung der philharmonischen Gesellschaft, anmuthig vor.

Wir wollen die schöne Festgabe unseren Lesern nicht vorenthalten und veröffentlichen nachstehend den poetischen Gruß des bekannten Dichters:

Nun weiß ich's.

Das Lied, das echte deutsche Lied,
Sagt an, wer hat's gesungen?
Nun weiß ich, was der Brunnens rauscht
Und für heimliche Worte die Linde tauscht:
In ihm hat es geklungen!

Das Lied, das echte deutsche Lied,
Sagt an, wer hat's gesungen?
Nun weiß ich, was die Lerche singt
Und wie die Fohelle im Wasser springt:
In ihm hat es geklungen!

Das Lied, das echte deutsche Lied,
Sagt an, wer hat's gesungen?
Nun weiß ich, wie braust das Mühlenrad
Und was der Wanderbüsch' fühlt auf dem staubigen Pfad:
In ihm hat es geklungen!

Zeit sich jedoch in gerüsteter Reserve befinden. Den „Ruskija Wiedomosti“ zufolge steht im Jahre 1897 die Kiellegung eines Kreuzers von 14.000 Tonnen, zweier anderer Kreuzer, eines Panzerschiffs von 3200 Tonnen für Küstenverteidigung, eines Panzerschiffs von 8800 Tonnen sowie mehrerer Torpedoboote und Transportschiffe bevor.

Nach Telegrammen aus Newyork hätte Mac Kinley sein Cabinet bis auf das Amt des General-Postmeisters fertig. Es soll, wie folgt, zusammengesetzt werden: Staatssecretär (Auswärtiges): John Sherman aus Ohio; Marine: Long aus Massachusetts; Schatzamt: Sage aus Virginia; Inneres: Mac Kenna aus Californien; Landwirtschaft: Wilson aus Iowa.

Der Senat in Washington nahm mit 46 gegen 4 Stimmen die Bill, betreffend den internationalen Bimetallismus, an. Durch dieselbe wird der Präsident ermächtigt, Vertreter zu jeder etwa stattfindenden internationalen Conferenz zu ernennen, welche bezweckt, ein festes Verhältnis zwischen Gold und Silber zu sichern. Die Bill ermächtigt den Präsidenten, auch eine solche Conferenz einzuberufen.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein gefährliches Volksnahrungsmittel.) Es wurde seinerzeit über eine vom landwirtschaftlichen Centralvereine beim Ackerbauministerium angeregte Action zur massenhaften Einführung von Pilzen als Volksnahrungsmittel berichtet. Die vom Ackerbauministerium befragte Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genussmittel sprach sich gegen die Einführung dieses „Volksnahrungsmittels“ aus. Nun liegt die weitere Aeußerung einer medicinischen Corporation vor, welche dieses „Volksnahrungsmittel“ geradezu für gefährlich erklärt. Docent Dr. Weiß in Wien erklärte in seinem diesertage gehaltenen Vortrage, daß die Speisepilze sich nicht als Volksnahrungsmittel eignen, denn ihr Nährwert sei weit geringer, als gewöhnlich angenommen werde. Vergiftungen mit Pilzen kommen zu Stande wegen Unkenntnis der giftigen Arten oder auch durch essbare Pilze, weil sie in zerfetztem Zustande in die Küche gelangen, indem sie, bei feuchtem Wetter gesammelt, zu lange liegen gelassen oder zu langsam getrocknet werden. Dazu kommt noch, daß die botanisch-diagnostischen Kennzeichen der giftigen Pilze unzuverlässig sind. Die Vergiftungen mit essbaren, aber zerfetzten Schwämmen sind häufiger als die Vergiftungen mit von Natur aus giftigen Schwämmen.

— (Versuchter Raub.) In Bemberg versuchten am 30. Jänner ein activer Soldat und ein Reservist einen Raub an dem Militärintendanten Konopacki. Beide Thäter wurden verhaftet. Der Intendant wurde verletzt.

— (Das Ende des Hamburger Streiks.) Die Central-Streikcommission hat in einer am 30. v. M. nachts abgehaltenen Sitzung einstimmig beschlossen, den Streikenden die Wiederaufnahme der Arbeit zu empfehlen.

— (Das Berliner Verbrecheralbum), das nun seit 20 Jahren besteht, ist seit dieser Zeit von 4200 Nummern auf rund 12.400 angewachsen; darunter befinden sich die Aufnahmen von 53 Mördern, 2551 Einbrechern, 880 Taschenbienen, 472 Buben- und 665 Schlafstellenbienen, 371 Bauernfängern, 973 Betrügnern und Hochstaplern, 1113 Prostituierten, 1283 Zuhältern u. s. w. Dieses Album fällt 17 Bände; trotzdem trägt es zur Ermittlung von Verbrechern nur verhältnismäßig wenig bei; so verhalf es im Jahre 1895 bloß zur Ermittlung von 137 Thätern.

— (Strenge Kälte) herrscht augenblicklich in den verschiedensten Gegenden der Welt. Ganz Amerika ist

von einer außerordentlich niedrigen Temperatur heimgegriffen, die an den meisten Orten, zum Beispiel in Chicago, bis zu 20 Grad Celsius beträgt. Newyork, das etwa 14 Grad in den letzten Tagen aufzuweisen hatte, ist noch verhältnismäßig gut daran. Das einzige Land Amerikas, das von der Kälte bisher verschont blieb, ist Californien, dort blieb das Wetter andauernd mild. — Aus London meldet der Telegraph ebenfalls den Eintritt strengerer Kälte, die sich über ganz England erstreckt. — Auch an der Riviera herrscht schon seit geraumer Zeit kalte Temperatur und Regentwetter; man hofft jedoch dort auf einen baldigen Umschlag der Witterung.

— (Statuen aus künstlichem Schnee.) Der französische Bildhauer M. Pierre Roche, der nebenbei auch ein Ingenieur zu sein scheint, hat ein interessantes Verfahren erfunden, um Statuen aus künstlichem Schnee herzustellen; dieselben werden nicht nur als interessantes Decorationsobject, sondern im Sommer auch zur Kühlung der Räume dienen. Zu diesem Zwecke stellt Herr Roche eine hohle Figur aus dünnem, gut leitendem Metalle her (Kupfer oder Zink) und bringt im Sockel derselben einen mit condensierter Kohlensäure gefüllten Behälter an. Wenn man nun diesen Behälter mittelst eines Hahnes öffnet, bringt das ins Innere der Figur strömende, sich verflüchtigende Gas eine bedeutende Kälte hervor, so daß die Figur nach wenigen Minuten vollständig von Schnee bedeckt ist, welcher, da der Proceß fortbauert, nicht schmilzt.

— (Die Anwendung der in der Luft enthaltenen Electricität für den Ackerbau.) Der Physiker Karlewitsch Joblo in Petersburg hat seit einiger Zeit interessante Versuche über die Anwendung der atmosphärischen Electricität für den Ackerbau gemacht. Wie uns das Patent-Bureau J. Fischer in Wien diesbezüglich mittheilt, hat der Genannte zu diesem Zwecke folgende Einrichtung getroffen. Auf das dem Einflusse der Electricität auszuführende Terrain werden Holzpfähle in der Höhe von 8 bis 10 Meter aufgestellt, die an ihren oberen Enden mit einer oder mehreren isolierten Kupferspitzen versehen sind. Von diesen Spitzen gehen Drähte aus und endigen, an den Pfählen nach abwärts geführt, in Zinkplatten, die im Boden liegen. Zehn bis fünfzehn dieser Stangen genügen für einen Hektar, die Ausgabe hierfür würde 40 bis 50 fl. betragen. Auf diese Weise wird nun die atmosphärische Electricität der Erde zugeführt und es entstehen Stromkreise, welche nach Ansicht des Gelehrten die elektrolytische Befruchtung der im Boden enthaltenen chemischen Substanzen verursachen, so daß die Absorption der Stoffe seitens der Pflanzen leichter stattfinden kann, auch wird der Boden durch die beim Durchgange des Stromes entstehenden mechanischen Actionen fein zerkleinert.

— (Die kleinsten Staaten der Erde.) Gewöhnlich hält man Monaco, San Marino und Vichienstein für die kleinsten Staaten. Das ist aber nicht richtig. Es gibt noch drei „Reiche“ die kleiner sind. Das eine ist St. Kitts, das westlich von den Hebriden liegt, kaum zwei Geviertkilometer groß ist und von einigen hundert Fischern bewohnt wird, die zerstreut in Hütten wohnen. Ueber die Bewohner gebietet eine „Königin“. Sie wird vom Volke frei gewählt und herrscht so lange, bis sie sich verheiratet. Dann aber geht die Macht nicht etwa auf ihren Mann über, sondern es findet wieder eine neue Wahl statt, wobei indes nur Mädchen oder junge Witwen, die noch nicht regiert haben, in Betracht gezogen werden dürfen. Männer sind vom Thron völlig ausgeschlossen. — Das zweite dieser Reiche bildet der Weiler Gouffier liegt in Frankreich im Departement der Niederpyrenäen, mehrere 1000 Fuß über dem Meere. Wie San Marino, eine Republik, tritt er rüstig ins zweite Jahrtausend seines Bestehens. Er hat kaum 120 Einwohner, die sich von

Unerbittlich Gericht.

Roman von F. Kina.

(93. Fortsetzung.)

Mit ruhlosen Schritten durchkreuzte er das kleine Gemach. Er wußte nicht, wo man den grauen Fund gethan hatte. Und doch! Er glaubte die Stelle zu kennen. Zweifelloos war der Ertrunkene in der Nähe dieses Hauses gefunden worden. Hier hatte der Verfolgte sich geflüchtet, nicht, um den Tod in den Fluten zu suchen, sondern um den Beistand des Bruders in Anspruch zu nehmen. War dieser Beistand dem Unseligen verweigert worden, und suchte er erst dann den Tod?

Wie würde die Welt urtheilen, die sich so außerordentlich genau der Umstände erinnerte, welche den Tod Friedrich Hartners begleitet hatten? Dieser eine Gedanke war es, welcher den einsamen jungen Mann allein beschäftigte. Sie würde urtheilen, wie er sich die Ereignisse vorstellte, vielleicht noch erbarmungsloser. Sein Vater allein hatte von der Absicht Friedrich Hartners, von dem Bankhause Heinrichs & Comp. Geld zu holen, Kenntnis gehabt, und der leibliche Bruder dieses Vaters war der muthmaßliche Mörder jenes Unglücklichen gewesen.

Und je weiter er dachte, desto größer wurde die innere Angst; kalte Schweißtropfen standen auf der

Das Lied, das echte deutsche Lied,
Sagt an, wer hat's gesungen?
Nun weiß ich, was der Herbstwind spricht
Und die Weide flüstert bei Mondenlicht:
In ihm hat es geklungen!

In ihm, dem Sänger am Donaustrand —
O Oesterreich, du glücklich Land! —
In ihm hat es geklungen!
Das Lied, das echte deutsche Lied,
Des Zauber schlummert im Gemüth,
Schubert hat es gesungen!

Auf, auf, ihr Fiedler und Bläser, beginnt!
Der Todte steigt aus dem Grabe
Und bläst und fiedelt und fiedelt und bläst:
„Ich bin nicht,“ ruft er, „ich bin nicht verwest!“
Schubert, das echte Wienerkind,
Er lebt, euch allen zur Labe!

Wollt' greifen einst zum Wanderstab
Und nach Saibach ziehen bergauf, bergab —
Er, der das war verweisen!
Ein Kieglein sie schoben vor das Thor
Und zogen mir einen andern vor,
Doch hab' ich's längst vergessen.

Und blase und fiedle im Geist nun hier mit,
Denn wer, wie Ihr, so furchtbar litt,
Des Herzes braucht eine Weide:
Auf, auf, ihr Bläser und Fiedler, beginnt!
Schubert, das echte Wienerkind,
Er bringt euch Lust nach Leide.

Wollen- und Seidenweberei ernähren. Ein Rath der Ältesten regiert die kleine Gemeinde unentgeltlich. Steuern und Abgaben sind gänzlich unbekannt. Am bekanntesten von den Siliptanerreichen ist Moresnet. Dieses Gebiet liegt in dem Zwiel zwischen Aachen, Eupen und Berviers und wurde 1815 bei der Regelung der Grenzen zwischen Preußen und den Niederlanden vergessen; es ist auch noch ein Freistaat, nur müssen seine Bürger zur Hälfte in Preußen, zur andern in Belgien Kriegsdienste leisten und ein preussischer und eine belgischer Commissar haben ihren Sitz in Moresnet, um Streitigkeiten äußerer Natur in Güte auszugleichen.

(Die Pest in Indien.) Die Mitglieder der Expedition zur Erforschung der Beulenpest, die seitens der Akademie der Wissenschaften nach Ostindien entsendet wird, wurden am 30. d. M. vom Curator der Akademie, Seiner k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Rainer, empfangen. Der Herr Erzherzog sprach den Herren seine Anerkennung aus und sagte, daß der mutige Entschluß der Wiener Aerzte ein höchst ehrenvoller sei. Abends gab der Vicepräsident der Akademie, Professor Suez, zu Ehren der Expedition ein Abschiedsbankett.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Allerhöchste Auszeichnung.) Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diktate dem Oberstleutnant und Commandanten des Landes-Gendarmerie-Commando Nr. 12 in Salbach Franz Pokal den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» allergnädigst zu verleihen geruht.

(Ernennung.) Der Minister für Cultus und Unterricht hat den provisorischen Hauptlehrer an der Lehrer-Bildungsanstalt in Salbach Johann Benda zum Bezirks-Schulinspector für die deutschen Schulen des Stadtschulbezirks Salbach, dann für die deutsche Bürgerschule in Guckfeld und für die deutschen Schulen in Weissenfels, Domschale, Josefthal und Görttschach auf die restliche Dauer der laufenden Functions-Periode ernannt.

(Aus dem Verordnungsblatte für das k. und k. Heer.) Transferiert wurden der Militärkaplan erster Classe Jakob Barzibovsek des Militär-Seelsorgebezirks von Graz und der Militärkaplan zweiter Classe Anton Krizit des Militär-Seelsorgebezirks von Sarajevo, gegenseitig. Mit Wartegeld wurde beurlaubt der Oberleutnant Franz Pawlischta des Infanterie-Regiments Nr. 17 auf ein Jahr. In den Ruhestand mit dem Domicile Graz wurden versetzt der Hauptmann erster Classe Richard Schmidt, des Feldjägerbataillons Nr. 9, und der Oberwundarzt Jakob Heim des Infanterie-Regiments Freiherr von Waldbstätten Nr. 97. Ernannt wurden zu Militär-Bauwerkmeistern Adolf Klein, Feldwebel des Infanterie-Regiments Leopold II. König der Belgier Nr. 27, bei der Militär-Bauabtheilung in Pressburg und Karl Weber, Zugführer Titular-Feuerwerker des Festungs-Artillerie-Regiments Graf Colloredo-Mels Nr. 4, bei der Militär-Bauabtheilung in Graz. Die angeseuchte Ablegung der Officierscharge wird bewilligt dem Lieutenant Moriz Stöhr des Infanterie-Regiments Graf von Khevenhüller Nr. 7.

(Die Eignung zum Officier in außerdienstlicher Beziehung.) Das Armeeverordnungsblatt bringt folgenden Erlass: «Die Officierscharge verleiht ihrem Träger Ehre und Ansehen, ihre

Stirne des unglücklichen jungen Mannes. Vergebens suchte er andere Möglichkeiten, die nahe lagen, ins Auge zu fassen. Mußte denn der Vater ein Verbrecher sein, weil sein Bruder ein solcher gewesen war? Indem er auf das Leben desselben zurückblickte, wo wollte er einen einzigen Umstand finden, der den Sohn, welcher in ihm einen Heiligen erblickt, nun einen Teufel in ihm zu sehen berechnete?

Der Umstand, für niemand sichtbar, — Franz hatte ihn gefunden. Wolf Hartners Reichthum brachte den Fluch. Und er hatte sich zum Theilhaber eines Verbrechens gemacht. Von fremdem Gelde lebte er; das Vermögen des Gemordeten, dessen Verwaltung vertrauensvoll in Herbert Gruners Hände gelegt worden war, setzte dessen Sohn in den Stand, ein glänzendes Leben zu führen.

Mit vollen Händen hatte dieser das Geld, das nicht ihm gehörte, ausgegeben und die Waise darum betrogen. Es blieb sich gleich, daß sie des Reichthums nicht entbehrt hatte. Das Geld war nicht sein Eigenthum gewesen, es war gestohlenen Geld, und warum sollte ein gemeiner Dieb nicht auch ein Mörder sein?

Dieser Umstand ward Franz zum Wegweiser; er führte ihn in Gedanken an den Rand des Flusses, an welchem er neben dem Mörder Friedrich Hartners einen anderen Mann einherschreiten sah — seinen eigenen Vater. Dieser war allein weiter gegangen, nach Hause zurückgekehrt und — Julius Gruner dort unten todt aus den Fluten gezogen worden.

Franz Gruner schloß auf in unnennbarer Qual. Warum umnachtete nicht Wahnsinn sein Gehirn?

äußeren Abzeichen sind die des Allerhöchsten Kriegsherrn, ihr Besitz muß das höchste Streben der gebildeten militärischen Jugend sein und den schönsten Lohn für unermüdete Thätigkeit und hingebungsvolle Pflichttreue bilden. Eine makellose Vergangenheit, allseitig befriedigende Dienstleistung und ein sittlicher Lebenswandel geben, bei Erfüllung aller übrigen an die Erreichung der Officierscharge geknüpften Bedingungen, den Anspruch auf diese so ehrenvolle Stellung. Zur Beurtheilung der Eignung eines Officiers-Aspiranten in außerdienstlicher Beziehung genügt es daher nicht, sein Benehmen und seine Auführung in jenem Umfange allein in Betracht zu ziehen, den die Qualificationsliste in der Rubrik «außerdienstliches Benehmen» vorzeichnet, sondern es muß auch sein Ruf in Bezug auf Charakter, Privat- und geselliges Leben, Wahl des Umgangs, Sitten, Takt und Bildung wohl erwogen und geprüft werden. Zur Abgabe eines so entscheidenden Urtheils erscheint niemand berechtigter, als das Officierscorps selbst, das zur Wahrung des eigenen Ansehens das höchste Interesse haben muß, nur vollkommen geeignete Bewerber in seinen engeren Kreis zuzulassen. Zu diesem Zwecke ist daher vor Verfassung der Qualificationslisten über Cadetten das im Standorte befindliche Officierscorps mündlich (auswärtige, beziehungsweise bei detachierten Abtheilungen befindliche Officiere schriftlich) zu befragen, ob es den betreffenden Cadetten zur Beförderung zum Officier in außerdienstlicher Beziehung geeignet erachtet oder nicht. Hierbei ist jedem Officier zur Pflicht zu machen, die gegen die Beförderung eines Cadetten zum Lieutenant allfällig obwaltenden Bedenken rücksichtslos zur Sprache zu bringen und der Erwägung des Officierscorps anheimzustellen. Der Schluss dieser Verordnung, die den im preussischen Heere seit langer Zeit bestehenden Vorschriften im wesentlichen ganz conform ist, regelt die Benützung des nach dem Ausspruche der Mehrheit des Officierscorps gefällten Qualifications-Zeugnisses höhernorts.

(Rauchverzehrungs-Apparate bei Locomotiven.) Se. Excellenz der Herr Eisenbahnminister FML. Ritter v. Guttenberg hat folgenden vom 21. v. Mts. datierten Erlass an die österreichischen Eisenbahn-Verwaltungen gerichtet: «Rücksichten für das reisende Publicum sowohl als auch für die Bahnannahmer gebieten es, daß sich die Bahnverwaltungen bemühen, bei den Locomotiven eine thunlichst rauchfreie Fuerung zu erzielen. Das k. k. Eisenbahnministerium fordert daher die Verwaltung auf, bezüglich der Rauchverzehung bei den Locomotiven eingehende Versuche zu machen und geeignete Rauchverzehrungs-Apparate zur Anwendung zu bringen. Ueber die getroffenen Maßnahmen wolle längstens bis zum Schlusse dieses Jahres berichtet werden.»

(Prinz Ernst zu Windisch-Grätz.) Aus Ajaccio ist die Nachricht angelangt, daß Se. Durchlaucht Prinz Ernst zu Windisch-Grätz dort am 1. d. M. früh um 3 Uhr gestorben ist. Prinz Ernst, der einzige Sohn Sr. Durchlaucht des Fürsten Hugo zu Windisch-Grätz mit Ihrer Durchlaucht der Fürstin Mathilde, geb. Prinzessin Radziwils, wurde zu Gonobitz am 4. September 1872 geboren, stand sonach erst im 25. Lebensjahre. Der junge Prinz diente als Lieutenant im k. u. k. Corpsartillerie-Regiment Freiherr von Smola Nr. 11 und erkrankte sich großer Beliebtheit. Seit vorigem Jahre war er krankheitshalber — er war bei einer Uebung gestürzt — beurlaubt. Ende October v. J. begab er sich von Wien nach Arco und bald darauf nach Corsica. Seit ungefähr einem Monate verschlimmerte sich das Lungenleiden des Prinzen derart, daß jede Hoffnung auf

Er stürzte an das Fenster und riß es auf. Kalt streifte die Nachtlust seine fieberheiße Stirne, die Schläfen, gegen welche stürmisch das Blut pochte, aber ihm wurde nicht freier und leichter, sondern er rang vergebens nach einem tiefen Athemzuge.

Nach einer Weile schloß er das Fenster; ihn fror.

Das Licht der Lampe beschien ein geisterhaft bleiches Gesicht. Die Falte über der Nasenwurzel war tiefer als je zuvor, der Mund fest zusammengepresst; in seinen Augen glühte finstere Entschlossenheit. Mit festem Schritte näherte er sich einem prachsvoll geschmückten Schranke. Prüfend glitten seine Augen über die in demselben enthaltenen Waffen. Es war eine bedeutende Anzahl vorzüglicher Gewehre.

Aber nicht nach diesen streckte er seine Hand aus, sondern nach einem Revolver, den er gelegentlich zu Schießübungen benützt hatte. Sorgfältig wurde die Waffe von ihm untersucht, jeder Lauf einer Rüstung unterworfen. Dann legte er sie an ihren Platz zurück.

Sein Gesicht war nicht mehr so bleich, wie es gewesen, auch der finstere Ausdruck seines Gesichtes hatte sich gemildert, aber er schien um Jahre gealtert, nach einem Zeitraume von einer Anzahl Tagen.

Ruhiger durchkreuzte er jetzt das Zimmer, wie in ernstem Nachdenken versunken. Einigemal blickte er nach der kostbaren Uhr, einem der Wertgegenstände, an welchen das kleine Landhaus reich war. Er machte jetzt den Eindruck, als erwarte er einen bestimmten Zeitpunkt. Mit hellem Klange kündigte die Uhr die zehnte Stunde an.

(Fortsetzung folgt.)

Wiedergenesung aufgegeben werden mußte. Die Leiche des Prinzen wird von Ajaccio nach Saasberg (bei A bels berg) überführt und dortselbst in der Familiengruft beigesetzt.

(Krainischer Landtag.) Die Tagesordnung der morgen um 10 Uhr vormittags stattfindenden Sitzung lautet: 1.) Lesung des Protokolls der III. Landtagsitzung vom 30. Jänner 1897. 2.) Mittheilungen des Landtagspräsidiums. 3.) Bericht des Landesauschusses, betreffend den Verkauf des Reboutengebäudes und der Häuser Nr. 4 und 6 in der Floriansgasse. 4.) Mündlicher Bericht des Finanzauschusses über den Rechnungsabschluss des Landesculturfonds für das Jahr 1895 und den Voranschlag für das Jahr 1897. 5.) Mündlicher Bericht des Finanzauschusses wegen Verlängerung des gegenwärtig bestehenden Uebereinkommens, betreffend die Bestellung des zu den geometrischen Arbeiten bei agrarischen Operationen erforderlichen technischen Personals. 6.) Mündlicher Bericht des Finanzauschusses über die Voranschläge des Kranken-, Irren-, Gebärhaus- und Findelbonds für das Jahr 1897. 7.) Mündlicher Bericht des Finanzauschusses über den Rechnungsabschluss der Landes-Wein-, Obst- und Ackerbauschule in Stauden für das Jahr 1895. 8.) Mündlicher Bericht des Finanzauschusses, betreffend die Genehmigung von Umlagen für Straßenzwecke. 9.) Mündlicher Bericht des Verwaltungsauschusses über die Zurückziehung des die neu zu constituierende Ortsgemeinde Pafelbach betreffenden, bisher noch nicht sanctionierten Gesetzentwurfs. 10.) Mündlicher Bericht des Verwaltungsauschusses, betreffend die Theilung der Ortsgemeinde Brändl in die selbständigen Gemeinden Buča und Brändl. 11.) Mündliche Berichte des Verwaltungsauschusses über Petitionen.

(Gemeinderaths-Sitzung.) Der Salbacher Gemeinderath hält heute Mittwoch, den 3. Februar, um 5 Uhr nachmittags im städtischen Rathssaale eine ordentliche öffentliche Sitzung ab mit nachstehender Tagesordnung: 1.) Bericht des Präsidiums. 2.) Verlesung und Verificierung des Protokolls über die letzte Sitzung. 3.) Bericht der Personal- und Rechtssection über die Zuschrift der Gemeinde Unterschitsla betreffs der Entschädigung für den incorporierten Theil. 4.) Berichte der Bausection: a) über die Einwendungen der Hausbesitzer Morz Winkler, Maria Plauz und J. Selan gegen die magistralischen Bescheide B. 38.368 u.; b) über die Baupläne für das neue Zinshaus auf dem Stubenbergischen Bauplätze; c) über das Gesuch des G. Stebry um Uebernahme des Parcellierungsplans, betreffend seine Baugründe an der Triesterstraße; d) über das Gesuch des Curatoriums der städtischen höheren Mädchenschule, betreffend den Baugrund für deren neues Schulgebäude; e) über das Gesuch der Th. Povše um Genehmigung des Parcellierungsplans, betreffend ihre Baugründe in der Brühl; f) über Anbote um Ablösung von Bauparzellen an der Triesterstraße; g) über das Gesuch der M. Moos um Parcellierung ihres Besitzes auf dem Karolinengrunde; h) über die Regelung des Niveaus in der Preßeren-Gasse und auf der Petersstraße; i) über Einsprüche gegen den Regulierungsplan; j) über das Bauprogramm für das Feuerwehr-Depot am Kaiser-Josefs-Platz; k) über Baupläne für die neue Franz-Josefs-Brücke. V. Selbstständiger Antrag der Bausection in Morastentumpfungsanlagen. VI. Bericht der Polizeisection: a) Ueber den Anbot des Josef Bore aus Klagenfurt, betreffend die Ausfuhr von Fäcalien aus dem Stadtgebiete; b) über Vorschläge des Stadthypothekars; c) über den Anbot des Oesterreichischen Rhönig, betreffend die Unfallversicherung der städtischen Polizei-Organen. VII. Bericht der Aufschichtssection für die elektrische Beleuchtung über die Vergebung der Verführung des Baumaterials. VIII. Bericht der Personal- und Rechtssection über die Verleihung der Dienststellen des städtischen Cassa-Controllors, Assistenten und Praktikanten, der Magistratsdiener und jener eines Polizei-Agenten und Detectivs.

(Demolierung beschädigter Gebäude.) Bezugnehmend auf die Notiz in der Freitag-Nummer der «Salbacher Zeitung», betreffend die Demolierung des Gebäudes Nr. 1 am Auersperg-Platz, wird uns berichtet: Am noch bewohnten Tracte des zu demolirenden Gebäudes, der jedoch auch mit Anfang Februar geräumt werden muß, drohte ein Rauchfang, da er ohne jegliche Schließe war, mit dem Einsturze, daher Baumeister Supancic denselben eben der Sicherheit halber und da er ohne Nutzen für die Bohnparteien war, abtragen lassen mußte. Ueber Beschwerde einer Partei erschien ein städtischer Ingenieur an Ort und Stelle, der nach Augeninspektion des Objects ebenfalls die sofortige Abtragung des sicherheitsgefährlichen Rauchfangs anordnete.

(Postalisches.) Die Post- und Telegraphen-Direction in Triest findet sich bestimmt, vom 1. Februar 1897 an für die bei der k. k. Postamts-casse von Verischlitzern zu bewerkstelligenden Wertzeichenfassungen jeder Art die Stunden von 9 bis 12 Uhr vormittags festzustellen. Eine Verabsolung von Wertzeichen aus der Postamts-casse während der nachmittägigen Amtsstunden hat daher in Zukunft zur Vermeidung einer Störung des Dienstbetriebs bei der besagten Abtheilung nicht mehr stattzufinden.

* (Deutsches Theater.) Die neue Kunst, der Bühnenrealismus, das ein neues Kunstprincip zum Ausdruck bringende realistisch-demokratische oder social-kritische Drama, erfordert naturgemäß Schauspieler, die den Anforderungen einer Richtung, die vor allem lebenswahr sein will, entsprechen, die, mit der alten Schablone brechend, Menschen auf der Bühne darstellen, oder anders gesagt, die natürlich und menschlich spielen. Herr Meßthaler ist offenbar ein hervorragender Vertreter der neuen Kunst, er ist ein Darsteller, wie ihn die neue Dramatik verlangt. Herr Meßthaler hatte sich die Rolle des jugendlichen Wüstlings Hermann in Wildenbruchs »Haubenlerche« gewählt. Offen gestanden, waren wir ursprünglich mit dieser Wahl nicht recht einverstanden; wir haben bei der feinerzeitigen Aufführung des effectreichen Stückes der Dichtung eine ausführliche Besprechung gewidmet u. nachgewiesen, wie wenig dasselbe Anspruch erheben kann, in die Gattung der realistischen Dramen eingereiht zu werden. Das Stück, das vielleicht den Gegensatz zwischen dem Proletariat zur Welt der Besitzenden darthun soll, ist allein auf äußeren Effect berechnet, die beste und wirksamste Figur im Stücke, die uns weit sympathischer berührt als ihr Bruder, der »Herr August«, der die sociale Frage durch hohle Lebensarten und durch eine erzwungene Heirat mit einer seiner Fabrikarbeiterinnen, die in ihrer Anschauung eine höchst merkwürdige Naivität entwickelt, lösen will, ist der leichtfertige Hermann. Herr Meßthaler spielte nun den lustigen Thunichtgut, der im Grunde genommen nicht gar so schlimm ist, wie er aussieht, mit der größten Feinheit ins Natürliche und Menschliche hinüber, er wirkte weder durch die Ueberdeutlichkeit der Ausdrucksweise, noch durch declamatorischen Pathos, er arbeitete vielmehr mit natürlichen Mitteln. Unterstützt durch ein einnehmendes Aeußere, wirkt Herr Meßthaler durch eine ungemein ausdrucksvolle Geste und Miensprache. Schon das Zinkern mit den Augen deutet beispielsweise oft mehr an, als die längsten Reden von Schablonen-Schauspielern, eine Handbewegung verdeutlicht die Situation. Hermann erscheint in mancher Beziehung in ganz neuem Lichte — doch wollen wir dem noch eine nähere Besprechung bringen. Der Künstler sprach anfänglich in abgerissenen, kaum verständlichen Sätzen, er schien sich um das schier athemlos laufende Publicum gar nicht zu kümmern, keine Spur von theatralischer Berechnung belastete seine Darstellung, die mit der gespanntesten Aufmerksamkeit verfolgt wurde und Herrn Meßthaler auf offener Scene und nach den Actschläffen reichen Beifall eintrug. Das Publicum sieht mit dem größten Interesse dem weiteren Auftreten des Künstlers entgegen und es ist Aussicht vorhanden, daß den Freunden realistischer Spielweise Gelegenheit geboten wird, Herrn Meßthaler auch in einer Dichtung von Jbsen bewundern zu können. Der Künstler wurde durch die andern Mitwirkenden ausgezeichnet unterstützt. Leider können wir den Leistungen derselben nicht jene eingehende Besprechung widmen, die ihrer Darstellungskunst in vollem Maße gebührt. Wir begnügen uns daher, zu erwähnen, daß Fräulein Horal die »Haubenlerche« mit anmuthiger Frische und gesunder Frömmlichkeit natürlich und herzlich, Herr Siegel den sonst wenig sympathischen Fabrikanten mit überraschender Innigkeit und Wärme gab, wobei nur die allzu jugendliche Maske auszustellen wäre, Herr Meher den socialkritisch angehauchten Lumpenfactor mit grimmem Humor charakterisierte, doch that er, wie wir glauben, denn doch ein wenig zu viel des Guten und machte der Fätschungsstimmung zu große Zugeständnisse. Herrn Walter, der den schlichten Arbeiter, der sich seine Braut so gemüthlich wegfishen läßt, darstellte, können wir nur die Spielweise des Gastes empfehlen; unnatürlicher kann man sich den Jnefeld kaum denken. Fräulein Sigl und Fräulein v. Bed spielten ihre wenig dankbaren Rollen sehr brav. Das Theater war sehr gut besucht, das Scenische sehr geschickt hergestell.

— (Glückshafen.) Der landwirtschaftl. Filiale in Rees bei Radmannsdorf wurde die Veranstaltung eines Glückshafens mit tausend Losen, bei Ausschluß von Gewinn in Geld oder Geldeffecten, für das laufende Jahr bewilligt. Der Reinertrag dieses Unternehmens ist zur Anschaffung von landwirtschaftlichen Geräthen bestimmt.

* (Vibration.) Gestern um halb 1 Uhr morgens wurde eine ungefähr vier Secunden währende Vibration wahrgenommen, die keine Beunruhigung hervorrief.

— (Feuerwehrbeiträge.) Im Jahre 1896 wurden für Rechnung des Jahres 1895 von den in Krain operierenden Versicherungsgesellschaften an gesetzlichen zweiprocentigen Beiträgen an den hierortigen krainischen Vandesauschuß abgeführt, und zwar: 1.) Von der wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz 1817 fl. 87 kr., 2.) von der »Slavija« 1404 fl. 28 1/2 kr., 3.) von dem »Oesterreichischen Rhönig« 768 fl. 76 kr., 4.) von der »Assicurazioni Generali« 616 fl. 94 kr., 5.) von der »Riunione Adriatica di Sicurtà« 498 fl. 82 kr., 6.) von der »Franco Hongroise« 392 fl. 36 kr., 7.) von der »Donau« 240 fl. 16 kr., 8.) von der »North-British and Mercantile« 233 fl. 76 kr., 9.) von der »Foncière« 232 fl. 6 kr., 10.) von der »Wiener Versicherungsgesellschaft« 229 fl. 95 kr., 11.) von der

»Concordia« 156 fl. 81 kr., 12.) von der »Unio catholica« 114 fl. 44 kr., 13.) von dem »Versicherungsverein für Montanwerke, Maschinen- und Metallfabriken« 44 fl. 30 kr., 14.) von der »Leipziger Versicherungsgesellschaft« 5 fl. 32 kr.

— (Unterstützungsverein für dürftige Real scholar.) Der Unterstützungsverein für dürftige Real scholar hält die Generalversammlung Freitag, den 12. Februar, um 5 Uhr nachmittags.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 1. auf den 2. d. M. wurden fünfzehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar fünf wegen nächtlicher Ruhestörung, zwei wegen Vaciens, drei wegen Veruntreuung, zwei wegen Trunkenheit, eine wegen Bettelns und zwei wegen licher Lebenswandels. — Vom 2. auf den 3. d. M. wurden neun Verhaftungen vorgenommen, und zwar vier wegen Vaciens, zwei wegen Ausweis- und Unterstandslosigkeit, eine wegen Fundverheimlichung, eine wegen Diebstahls und eine wegen licher Lebenswandels. — r.

* (Selbstmord.) Der Cand. phil. Johann Bernik entlebte sich gestern in seiner Wohnung, Jakobsplatz Nr. 11, mittels eines Revolverschusses. Drückende Nothlage soll der Grund des Selbstmords sein. Der sofort herbeigeholte Polizeiartzt Dr. Jilner konnte nur mehr den eingetretenen Tod constatieren. Die Leiche des Selbstmörders wurde in die Todtenkammer zu St. Christoph überführt.

— (Eine ausgiebige Kauferei.) Am Sonntag den 24. v. M. fand im Gasthause der Maria For in Waße eine Tanzunterhaltung statt, an der sich mehrere Personen beteiligten. Bei dieser Gelegenheit rief der Besitzersohn Valentin Babin den Burschen Andreas Knific ins Freie vor das Gasthaus, warf Babin den Knific zu Boden und versetzte ihm mehrere Faustschläge und Fußstöße, wodurch Knific am unteren Knochengelenke des rechten Fußes eine derartige Verletzung erlitt, daß er schwer verletzt darniederliegt, während der Bursche Josef Jento dem Andreas Knific mit einem Taschenmesser in das rechte Handgelenk einen 7 cm langen und 2 cm tiefen Schnitt beibrachte. Als sich auf dießhin der Werkführer Peter Weber, dann der Fabrikarbeiter Franz Florjancic und der Einwohner Michael For ins Freie begaben, um nachzusehen, was dort vorgehe, erhielt Peter Weber von dem an der Seite des Babin befindlichen Johann Weiner mit einem geschlossenen Taschenmesser zwei Hiebe auf den Kopf, vom Josef Jento aber mit einem Taschenmesser zwei Stiche in den rechten Oberschenkel und einen tiefen Stich in die rechte Gesäßseite, weiters erhielt Michael For und Josef Jento mit offenem Taschenmesser vier Stiche in die linke Gesäßseite und einen in den Rücken, Franz Florjancic aber von einem der drei Gegner mit geschlossenem Taschenmesser zwei Hiebe auf den Kopf. Die gerichtlichen Erhebungen sind im Zuge. — l.

— (R. l. Staatsbahnen.) Der III. Nachtrag zu den vom 1. August 1896 gültigen reglementarischen Bestimmungen und Tarifen für die Beförderung von Personen, Reisegepäck, Expressgut und Hundten im Localverkehre der k. k. österreichischen Staatsbahnen trat mit Gültigkeit vom 15. Jänner 1897 in Wirksamkeit. Derselbe enthält Ergänzungen und Abänderungen des Haupttarifs und des II. Nachtrags. Exemplare dieses Tarifs Nachtrags sind bei den k. k. Staatsbahn-Directionen sowie auch im Wege der Stationen zum Preise von 5 Kreuzern österr. Währung erhältlich.

— (Benefize.) Zum Vortheile des Regisseurs und Opernsängers Herrn Josef Noll wird heute zum drittenmale die Oper »Ernani« aufgeführt. Die Oper der slovenischen Bühne verdankt ihre schönsten Erfolge den hervorragenden Leistungen des trefflichen Künstlers, und es ist nicht zu zweifeln, daß die volle Anerkennung des Publicums heute sich kundgeben wird.

* Vodnik-Ball.

Der traditionelle Vodnik-Ball gehört seit jeher zu den schönsten Festen des Carnevalhimmels; seines alten Ruhmes würdig entfaltete er sich in Glanz und neuer Herrlichkeit vorgestern abends in dem wunderschönen großen Saale des »Marobni Dom«, der, von elektrischem Lichte magisch durchflutet, immer wieder neue Bewunderung einflößt.

Die zahlreichen Besucher dieses Eliteballs stellten sich bald ein, eine stattliche Anzahl von Equipagen, welche die Ballgäste brachten, rollten vor das Portale. In liebenswürdigster Weise wurden die Gäste durch die Herren des Empfangs-Comités, an deren Spitze sich die Herren Dr. R. v. Bleiweis und Notar Plantan befanden, begrüßt, auch wurde jeder Dame eine reizende Tanzordnung überreicht.

Mit ihrer Anwesenheit beehrten den Ball die Herren: Vandespräsident Baron Hein, Vandeshauptmann Detela, Vandesauschuß Dr. Tavcar, Bürgermeister Tribar, Handelskammer-Präsident Berdan, die Landtagsabgeordneten Dr. Majaron und Benaric, Vandeschulinspector Suman, die Directoren Senelovic und Hubad, viele höhere Beamte und andere Honoratioren. Auch die Armee war stattlich vertreten; es waren erschienen die Herren: Oberst und Regiments-Commandant v. Nietsche, Landwehr-Bataillons-Commandant Major Savric, Ergänzungs-Bezirks-Com-

mandant Major Edler von Sukanc, Major Ferbit und viele Oberofficiere der Garnison.

Der Ball wurde von der Kapelle des 27. Infanterie-Regiments mit einer Polonaise eröffnet. In den darauf folgenden graciösen Rundtänzen und Quadrillen, zu welchen das Orchester die reizendsten Weisen spielte, bot der Ballsaal durch die hochgelegenen Toiletten des anmuthigen Damenflores einen berückend schönen Anblick.

Mit besonderer Freude kann berichtet werden, daß der Elite-Ball den Charakter eines äußerst animierten Tanzfestes trug, das Anregung in reicher Fülle bot. Die Quadrillen, geschmackvoll und mit sinniger Erfindung, gabe von den Herren Starc und Toporisch arrangiert, wiesen durchschnittlich 50 Paare auf, und die Herren-Insel war diesmal sehr schütter. Die Vibration, die gegen halb 1 Uhr morgens erfolgte, wurde von dem größten Theile der Ballgäste gar nicht wahrgenommen; sie verursachte keine Störung, und das schöne Fest währte in ungetrübtem Frohsinn und gemüthlicher Heiterkeit bis in die frühen Morgenstunden.

Neueste Nachrichten.

Gustav Freiherr v. Kosjek †

(Original-Telegramm.)

Eine Depesche aus Athen meldet, daß der k. und k. Gesandte in Athen, Gustav Freiherr von Kosjek, plötzlich an Herzschlag verschieden ist.

Athen, 2. Februar. Das Leichenbegängnis des österr.-ungar. Gesandten Baron Kosjek hat in feierlicher Weise stattgefunden. Die gesamte Garnison, ein Detachement Marinetruppen, sowie die Mannschaften der österr.-ungar. Schiffe »Kaiserin« und »Königin Maria Theresia« und »Sebenico« leisteten die militärischen Ehrenbezeugungen. Der König legte am Sarge einen prachtvollen Kranz nieder. Die königliche Familie wohnte der Trauermesse bei. In der der katholischen Kirche benachbarten Straße hatte sich eine ungeheure Menschenmenge eingefunden. — Die hiesige Presse widmet dem heimgegangenen Diplomaten sympathische Nachrufe.

Triester Stadtrath.

(Original-Telegramm.)

Triest, 1. Februar. In der heutigen Stadtraths-sitzung wurden die beiden Rescripte der Statthalterei verlesen, mit welchem dem Stadtmagistrate die Aufnahme der a limine abgewiesenen slavischen Wähler und die Aufnahme einiger Gruppen von Gemeinderath-Genossen, welche in der Sitzung des Stadtraths vom 27. Jänner verweigert wurde, in die Wählerlisten aufgetragen wird. Nach Verlesung dieser Schriftstücke überreichte Vizepräsident Luzzatto dem Bürgermeister eine schriftliche Erklärung der Majorität, laut welcher diese in den Anordnungen der Statthalterei eine Verletzung des Gemeindestatuts erblicke und corporativ demissioniere. Diese Demission wurde von der Gallerie stürmisch begrüßt. Hierauf erklärte Bürgermeister Dr. Bitteri, daß er angesichts dieses Entschlusses der großen Majorität des Stadtraths seine Stelle als Bürgermeister in die Hände des Statthalters zurücklege. Auch diese Erklärung wurde mit stürmischem Applaus aufgenommen.

Triest, 2. Februar. Der heutige »Piccolo« bringt die Nachricht, daß der Statthalter dem Bürgermeister eröffnet habe, daß der Ministerrath die Sistierung des Triester Statuts und die Einsetzung eines Regierungskommissärs auf ein Jahr beschlossen habe. Die Nachricht ist vollständig aus der Luft gegriffen und wird vom Bürgermeister selbst dementirt.

Die Pest in Indien.

(Original-Telegramm.)

Bombay, 2. Februar. Die Pest wüthet ungemindert fort. Am 1. d. M. starben 245 Personen. Da die Epidemie in den Gefängnissen heftig austritt, erwägt man die Entfernung der Gefangenen. In Karachi herrscht große Panik wegen des schrecklichen Umsichgreifens der Pest.

Telegramme.

Wien, 2. Februar. (Orig.-Tel.) Prinz und Prinzessin Philipp von Coburg begeben sich demnächst zu längerem Aufenthalte nach Abazia, woselbst am 6. d. Mts. auch Ihre durchlauchtigste Frau Kronprinzessin-Witwe Stephanie eintreffen soll.

Linz, 2. Februar. (Orig.-Tel.) Der Arbeiterstreik in der Fahrrad-Abtheilung der Waffenfabrik in Steyr wurde beigelegt. Morgen soll die Arbeit wieder aufgenommen werden.

Hamburg, 2. Februar. (Orig.-Tel.) Die Nordpol-fahrer Frithjof Nansen, Stott und Hansen trafen vormittags hier ein und fuhrten nachmittags nach London ab.

Rom, 2. Februar. (Orig.-Tel.) Die Ruhestörungen seitens der hiesigen Universitäts Hörer dauern fort. Die Universität bleibt bis auf weiteres geschlossen.

Sevilla, 2. Februar. (Orig.-Tel.) Die Herzogin von Montpensier ist gestorben.

Algier, 2. Februar. (Orig.-Tel.) Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Ferdinand ist im besten Wohlsein hier eingetroffen.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Dr. M. Murko, Deutsche Einflüsse auf die Anfänge der slavischen Romantik, I. fl. 3.—. — Kettner, Die österreichische Kibelungen-Dichtung, fl. 4.20. — Schneidewin, Die antike Humanität, fl. 7.20. — Wadernell, Altdeutsche Passions-spiele aus Tirol, fl. 8.—. — Jbjen, John Gabriel Borkmann, fl. 1.50. — Waldb-Jedwig, Ohne Liebe, fl. 4.20. — Gau-her's Praktischer Obstbau, 2. Aufl., geb., 4.80. — Schumann und Gilg, Das Pflanzenreich, 1. Heft, fl. —.18. — Vorräthig in Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Angelkommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 28. Jänner. Leder, Oberinspector; Pollak, Kfm., Graz. — Ullmann, Feigler, Rosenberger, Stern, Hermann, Rukly, Sonnenfeld, Kiste, Wien. — Bicić, Schwester, Private, Welsberg. — Lenarčić, Private, Krainburg. — Neumann, Kfm., Fiume. — Šepić, Džalabell, Tochter, Private, Trieste. — Freund, Kfm., Saaz. — Hermann, Grünfeld, Kassowitz, Kiste, Prag. — Birant, Kfm., Gili. — Stein, Kfm., Petersburg.

Am 29. Jänner. Swoboda, f. l. Oberthierarzt; Stern, Kfm., Graz. — Graf Barbo, f. u. l. Kämmerer und Landtagsabgeord., Krosienbach. — Dr. Romih, Bürgermeister; Amann, Realitäten-beitzer, Gurtfeld. — Šerbl, Schauspieler, Laibach. — Desfran-ceschi, Private, Stora. — Lenarčić, Langtagsabg. und Realitäten-beitzer, Oberlaibach. — Gjuršty, Private, Agram. — Neubauer, Kreutner f. Familie, Kohn, Kreidl, Vertowiz, Promatta, Sinz-heimer, Droszlany, Neuburg, Kiste, Wien. — Josann, Kfm., Villany. — Franzen, Kfm., Köln. — Ruzić, Kfm., Trieste. — Terabek, Brod, Kiste, Prag. — Kihorn, Kfm., Teplitz. — Weiß, Kfm., Baden.

Hotel Stadt Wien.

Am 30. Jänner. Rothauer, Private, Klagenfurt. — Zer-jabod, Secansky, Kiste, Gr-Kanizza. — Strohamer, Kfm.; Feldmann, Neubauer, Glanz, Baumgartner, Schleifinger, Ficht, Reifende, Wien. — Uhlitz, Reisender, Chemnitz. — v. Terubhovic, Majorsgattin, Kleinlad. — v. Terubhovic, f. l. Ger.-Adjunct, Sittich. — Glettenhofer, Private, Krainburg. — Velschan, Jng.; Rik, Kammerdiener, Graz. — Hirschler, Reisender, Preßburg. — Pammer, Director, Weizensfeld.

Verstorbene.

Am 28. Jänner. Maria Ana Matar, Schneider-gehilfenstochter, 4 Tage, Petersstraße 91, Lebensschwäche.

Am 29. Jänner. Amalia Zupancić, Arbeiterstochter, 18 Mon., Radejtsstraße 1, Tuberculose. — Maria Kermanner, 18 Mon., 80 J., Ziegelsstraße 37, Marasmus. — Josefa Lufes, Uhrmacherstochter, 9 W., Kratauerdam 18, Lungen-entzündung. — Wilhelm Juran, Comptoirist, 22 J., Kirchen-gasse 1, spastische Spinalparalyse.

Am 30. Jänner. Maria Stojković, Conducteurstochter, 13 W., Udmat, Keuchhusten. — Francisca Segatin, Schuhmachers-tochter, 2 L., Tirmauer Lände 18, Lebensschwäche. — Eduard Teraj, Conducteurssohn, 1 J., Petersstraße 57, Lungenentzün-dung.

Am 31. Jänner. Francisca Cemajer, Arbeiterstochter, 10 J., Udmat 85, Keuchhusten. — Niklas Rudholzer, Uhrmacher, 71 J., Herrengasse 3, Gehirnverweichung.

Im Civilspitale.

Am 26. Jänner. Jakob Milavc, Gastwirt, 57 J., Herzfehler.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 30. Jänner. Auf dem heutigen Markte sind er-schienen: 3 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, 15 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wrt.	Wrt.		Wrt.	Wrt.
	fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Hektolit.	8.40	9.40	Butter pr. Kilo . .	75	—
Korn „	6.30	6.70	Eier pr. Stück . .	25	—
Gerste „	5.50	5.50	Milch pr. Liter . .	10	—
Hafer „	6.20	6.50	Rindfleisch pr. Kilo	64	—
Halbfrucht „	—	—	Kalbfleisch „	68	—
Heiden „	7	7.25	Schweinefleisch „	56	—
Sirke „	7	6	Schäpfsfleisch „	40	—
Kukuruz „	5	5	Hühner pr. Stück	50	—
Erdäpfel „	2.20	—	Fauben „	16	—
Linien „	11	—	Heu pr. M.-Ctr. .	2.70	—
Erbsen „	12	—	Stroh „	2.40	—
Fisolen „	10	—	Holz, hartes pr.	—	—
Rindschmalz Kilo	90	—	„ Klasten	7.20	—
Schweineschmalz „	70	—	„ weiches „	5	—
Speck, frisch „	62	—	Wein, roth, pr. Hftl.	24	—
„ geräuchert „	66	—	„ weißer „	30	—

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
1.	2 u. N.	728.5	-3.1	SW. schwach	bewölkt	
	9 u. Ab.	727.8	-4.9	SW. schwach	heiter	
2.	7 u. Mg.	727.6	-4.9	ND. mäßig	halb bewölkt	
	2 u. N.	727.1	4.9	SW. zml. stark	bewölkt	0.0
	9 u. Ab.	726.3	4.6	SW. mäßig	bewölkt	
3.	7 u. Mg.	725.4	4.4	SW. mäßig	bewölkt	0.0

Das Tagesmittel der Temperatur vom Montag und Dienstag -6.2° und 1.5°, beziehungsweise um 4.6° unter und 3.0° über dem Normale.

Montag um 12 Uhr 22 Min. nachts mäßiges Erdbeben.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Sanuschowski
Ritter von Wissebrad.

Eine österreichische Specialität. Magenleidenden em-pfiehlt sich der Gebrauch der echten Moll's Seidlich-Pulver als eines altbewährten Hausmittels von den Magen kräftigeren und die Verdauungsthätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel 1 fl. Tägliches Verbands gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, f. u. l. Hoflieferant, Wien, Tuch-lauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man aus-drücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unter-schrift.

(76) 8-1

LUXARDO'S
MARASCHINO
di Zara
weltberühmter
LIQUEUR
überall zu haben.



Dankagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme während der Krankheit und nach dem Hinscheiden unseres lieben, guten Papas sowie für die vielen schönen Kranz-spenden und die zahlreiche Betheiligung am Leichen-begängnisse, spricht allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere dem Laibacher deutschen Turnverein und der Uhrmacher-Genossenschaft, den wärmsten Dank aus

die Familie Rudholzer-Jörg.

Dankagung.

Allen denen, welche uns während der langen Krankheit und anlässlich des Todes unseres innigst-ge liebten Gatten, beziehungsweise Bruders und Onkels, des Herrn

Johann Sark

f. l. Oberwundarzt i. R.

durch ihre Theilnahme Trost brachten, sowie allen, welche den theuren Verstorbenen zur letzten Ruhe-stätte geleiteten, sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank aus. Insbesondere danken wir auch für die schönen Kranzspenden und dem löbl. f. u. l. Officierscorps für dessen gütige Betheiligung am Leichenbegängnisse.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die herzliche Theilnahme anlässlich des Hin-scheidens meines Sohnes, beziehungsweise Bruders, des Herrn

Wilhelm Juran

Comptoiristen

für die gespendeten prachtvollen Kränze und für die Begleitung zur letzten Ruhestätte sage ich meinen innigsten Dank.

Laibach am 1. Februar 1897.

Florian Juran, f. l. Postconducteur.

Giesshübler mit Milch

ist von ärztlicher Seite bei dem im Winter so häufig auftretenden **Bron-chial-Katarrh der Kinder** beson-ders empfohlen. 3 Theile Giesshübler Sauerbrunn werden mit 1 Theil heisser Milch vermischt und die Mischung lau verabreicht.

(4535)

19-15

Deželno gledališče v Ljubljani.

St. 46.

Predplačani sedeži ne veljajo!

V sredo dne 3. februvarija

Na korist rožiserju in pevcu «Dramatičnega društva»

Josipu Nollju.

Ernani.

Velika opera v štirih dejanjih. — Po V. Hugovi drami «Hernani» spisal F. M. Piave. — Uglasbil G. Verdi. — Poslovenil A. Funtek.

Začetek točno ob pol 8. uri.

Konec ob 10. uri.

Ausweis

über den

Geschäftsstand der f. l. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz

mit 31. December 1896.

Versicherungsstand:

- Gebäude-Abtheilung: 104.120 Theilnehmer, 247.563 Ge-bäude, 179,614.612 fl. Versicherungswert.
- Mobiliar-Abtheilung: 20.152 Versicherungsscheine, 63,443.985 Gulden Versicherungswert.
- Spiegelglas-Abtheilung: 617 Versicherungsscheine, 134.521 fl. Versicherungswert.

Schäden:

- Gebäude-Abtheilung: Zuerkannt in 492 Schadenfällen 281.050 Gulden 04 kr. Schadenvergütung, pendent für 5 Schaden-fälle 1956 fl. 08 kr. Schadensumme.
- Mobiliar-Abtheilung: Zuerkannt in 96 Schadenfällen 44.668 fl. 19 kr. Schadenvergütung, pendent für 1 Schadenfall 1027 fl. 36 kr. Schadensumme.
- Spiegelglas-Abtheilung: Zuerkannt in 43 Schadenfällen 951 fl. 12 kr. Schadenvergütung, pendent für — Schadenfall — fl. Schadensumme.

Reservefond

mit 31. December 1896: 1,840.062 fl. 14 kr.

Graz im Jänner 1897.

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

(531)

Ballstoffreste zu halben Preisen.

Ich lade die hochv. P. T. Damenwelt ergebenst ein, meine Ballstoff-Collection von Gaze- und Lyoner Seidenstoffen in noch nie dagewesener großartiger Auswahl zu besichtigen.

(252) 6-5

Ballstoffreste

zu halben Preisen.

Reichste Auswahl

von

Blumen, Fächern, Handschuhen etc.

Hochachtungsvoll

Heinrich Kenda.

Marsala

bester sicilianischer Dessertwein

wird von den Herren Aerzten den Kranken und Reconvalescenten empfohlen.

(5353) 1/2 Liter-Flasche 90 kr. 10-8
1 Liter-Flasche fl. 1.60.

Bei größerer Abnahme entsprechender Nachlass.

Apotheke Piccoli

„zum Engel“, Laibach.

Capilliphor.

Ein auf physiologischer Basis haarerzeugendes Mittel.

Laut ärztlichen Attesten erprobt gegen

Kopfciceme, Schuppenbildung und Ausfallen der Haare.

Wird seitens des k. u. k. Hof- und Kammer-Coiffeurs des Kaisers Franz Josef bei den allerhöchsten Herrschaften mit bestem Erfolg angewendet.

(323)

Erhältlich in

20-5

Laibach in der Apotheke Piccoli.

Von Laibach scheidend, rufen wir allen

Freunden und Bekannten

ein herzliches Lebewohl

zu.

Familie von Zergollern.

(539)

Ein Lebrunge

mit der erforderlichen Schulbildung, aus

besserem Hause, wird in einem größeren

Orte Unterlehrermarks sogleich aufgenommen.

Anzufragen bei J. C. Mayer, Lai-

bach.

(528)

Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern und Zugehör,

ist in der Bahnhofgasse Nr. 11 mit erstem

Mai 1897 zu vergeben.

(529) 3-1

Nach dem officiellen Coursblatte.

R. I. Bezirkschulrath Gurfeld am 28ten
Jänner 1897.